



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Vom Sibenden Gebott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Man soll aber auch den Leib züchtigen / vnd die flaischliche begirden zäumen / nit als
 lain mit dem fasten / sonderlich das die heylig
 Kirch hat eingesezt / sonder auch mit wachen /
 mit andechtiger walfart / vnd anderley leiblich
 cher casteyung. Dañ in disen vnd andern der
 gleichen dingen wirt die tugentsame messig
 kait vast gespüret. Auff die mainung sprach
 S. Paulus zu seinen Corinthiern: Ein jeder
 der da kempffet / enthelet sich alles dings: sbe
 ne zwar / das sie ein zergängliche Kron emp
 pfahen: wir aber ein vnuergängliche. Vnd
 wenig darnach: Ich (spricht er) straff vnd cas
 stey meinen leib / vnd bring ihn in dienstbar
 kait / auff das ich nit / so ich den andern predi
 ge / selb verworffen werde. Item anderstwo
 sagt er: Legt ewern fleiß nit auff das flaisch
 vnd seine wollusten.

1. Cor. 9.

Rom. 13.

Vom Sibenden Gebott.

Das erst Capitel.

Wie fürsichtiglich vnd nutzlich Gott dis Gebott nach
 dem andern hat geordnet. Vnd warumb darinnen mit
 die Rauberey / sonder der Diebstal genant worden sey.
 Auch was allhie durch den Diebstal zuverstehen geben
 werde: Vnd wie groß vnd schwer dise sünd sey.

Iest

Nest kommen wir zu dem sibenden Gebott/also lautend: Du solt nit stelen.
 Das aber ein Altkirchischer brauch sey gewesen/das die krafft vnd innhalt dises Gebots den Christen wol eingebildet wurde/das kan man abnehmen bey dem Apostel Paulus/der mit rauhen worten straffet solche Leut/die andere von sünden abschrecken / deren sie doch selb vol gefundē wurden. Dan er spricht: Der du einen andern lehrest / lehrest du dich Rom. 2. selb nit? Vnd der du predigest / man soll nit stelen / vnd du stilest? Mit diser haylsamen lehr / das man nit stelen soll / strafften solche Leut nit allain den Diebstal/so der zeit vast im schwung gting / sonder sie stillten auch auffruer vnd zancē damit/wie sonst mehr ander vnrat / der auß dem Diebstal pflegt herzuwachsen.

Vnd weil auch zu diser zeit die Leut mit solchem laster / vnd desselben vnfall vnd jamer ellendigklich behafft seind / so sollen die Pfarrer disem Gebott/nach dem exempel der Heyligen vnd Lehramtster Christlicher zucht nachtrucken / vnd desselben krafft vnd mahnung stets vnd fleissig auflegen / vnd fürs nemlich sollen sie dahin arbeiten / das sie die vnendliche lieb / die Gott tregt gegen dem

Mensch

Menschlichen Geschlecht/ vorhalten vnd erklären. Dañ Gott nit allein mit disen zweyen verbotten: Du solt nit tödten: Du solt nit Eubrechen/vnser ehz/leib vnd leben schuzet vnd schirmet: sonder auch mit disem Gebott/Du solt nit stelen/ verhütet vnd verholwercket/vñ erhelt er vnser zeitliche Hab vnd Guet.

Dann was solten sonst die wort für ein andere art vñnd eigenschafft haben / dann eben die / dauon oben ist gemeldet worden / da wir von andern Gebotten handleten? Als nemlich/das Gott verbeut vnd nit haben wil/das dise vnser güter / die er in seiner verwarung hat / von ainichem Menschen genömen oder beschädiget werden. Vnd wie grösser die begnadung Göttliches Besazes ist/je mehr wir vns gegen Gott danckbarlich erzaigen solen/der solcher wolthat ein vsacher vnd geber ist. Vnd dieweil man Gott nit allain danck sagen/ sonder auch mit der that erzaigen soll/ darzue wurde vns diser bester weg vñnd weis fürgeschlagen/als das wir nit allain den Gebotten Gottes williges gehör geben/ sonder demselben auch mit dem werck nachkönnen. Derohalben soll man die Glaubigen zu diser schuldigen verehrung der Gebott Gottes bewögen vnd anraisen.

Nun

Nun ist aber diß Gebott/ wie auch die vorigen/ in zway stuck gethailt/ deren eins klarlich ist ausgesprochen mit dem verbott des Diebstals: Des andern inhalt vnd mainung wirdt in vermeldtem verbott verstanden vnd begriffen/dabey vns befolhen wirdt/guetwilliglich vnd freygebig gegen vnserm Nechsten zu sein. Derohalben soll von demselben vorigen zu erst gehandelt werden/Du solt nicht stelen.

Dabey zumercken/man verstehe durch den Diebstal nit allain / wann etwas haimlicher weis wider des Herren willen entfrembdet oder entzogen wirt / sonder auch wann etwas frembdes wider den willen des Herren / doch nit ohn desselben guet wissen ingehaltẽ wirt: man wöll dann etwa mainen/ Gott / der den Diebstal verbeut/wöll die Rauberey/ welche mit gewalt vnd vnrecht beschicht/ zuelassen vñ guet haissen/weil doch der Apostel spricht: 1. Cor. 6.
Die Rauber werden das Reich Gottes nit besitzen. Deren anschlag vnd gemainschafft gedachter Apostel wil durch auß vermitteln 1. Cor. 5.
haben.

Wiewol aber die Rauberey ein grössere sünd ist dann der Diebstal/angesehen/das die Rauber neben dem raub/jrem nechsten auch
noch

noch gewalt vnd grosse schand anthuen/ So ist dannoch kein wunder/ das in diesem Göttlichen Gebott der geringer nam des Diebstals/ vnd aber nit des Raubs gemeldet wirdt. Dann das ist auß hoch bewöglicher vrsach geschehen/ weil der Diebstal weiter vmb sich greiffe/ vnd mehr antrifft/ weder die Rauberey. Dann die allain Rauben künden/ die etwas an krafft vnd gewalt vermögen. Gleichwol erkennt meniglich/ wann die geringere Sünd/ die einer vnd gleicher art seind/ außgeschlossen werden/ das alsdann auch die grössere sünd sameilich damit verbotten seyen.

Aber ein vnbilliche Possession vñ nuzung frembder güter/ wirdt auß vil weis benannt/ nach vnderschaidung deren ding/ die wider wissen vnd willen ihrer Herren gestolen werden. Dann wann etwas sonders einer sondern ainigen Person genommen wirdt/ das heisst ein Diebstal. Wirt es aber der Gemein genommen/ so nennet mans Peculatum, ein Schasraub. Plagiatū aber heisst man Menschenraub/ wann ein Freygebomer/ oder sonst ein frembder Leibatgener Knecht/ zum leibaltenthumb entfüret wirdt. Da aber etwas gewichts genommen wirdt/ das nennet man Sacrilegium, ein Kirchenraub. Dife schñde lästere

hysterliche vbelthat ist jekunder dermassen
 ingerissen/das die güter/so heyligklich/welch
 lich vnd notwendigklich zum dienst Gottes/
 auch der Kirchen / vnd armen leuten zu nutz
 verordnet vnd gegeben worden / die werden
 zu aigen nutzungen/begirden vnd schädlichen
 lässen gewendet vnd gebraucht.

Aber beneben dem Diebstal / der mit dem
 außwendigen werck beschicht / wirdt durch
 das Gefas Gottes auch das dieblich Herz
 vnd Will verbotten. Dann diß Gebott ist ein
 gaisliches Gefas / welches das herz ansieht/
 als ein Brunnen aller gedanken vnd ans
 schleg. Auß dem herzen aber/spricht der Herr
 bey S. Mattheo / kommen die böse gedanken/
 Todschlag/Ebruch/Hureren/Diebstal/Fals
 sche zeugnuß.

Matth. 19.

Was für ein schwer laster aber der Diebo
 stal sey / das zaigt die natur vnd natürliche
 vernunft selb genuessam an/ dann es ist wis
 der alle billigkeit/die einem jeden das sein ges
 uolgen last vnd zuestellt. Dann die außhats
 lung der güter / die von anfang durch gemais
 ne recht aller Bölcker auffkommen ist/ vnd
 nachmalen durch Götliche vnd Menschliche
 saktionen bestetiget worden / die müssen da
 crafft

1. Cor. 6.

krafft haben/ vnd gebilliget werde/ das nemlich ein jeder) souerz man nit wil die Menschliche gemainschafft auffheben vnd wegnemen/ das jentig inhab vnd halt/ was ihm nit recht zuegestanden ist. Darumb sagt der Apostel: Kein Dieb/ kein Geltgetziger/ kein Weinsaufer/ kein Schmäher/ kein Rauber wirdt das Reich Gottes besitzen. Zu dem ist sonst vil vnraths/ so auß dem Diebstal entstehet/ den diß schädlich vnmenschlich Laster genuegsam declariert. Dann daher kompt manich freuentlichs vnbedachtsams vrthail von vnd wider vil personen: auch has vnd feindschafft heben damit an/ vnd werden darumb je zuzeiten die vnschuldigen vor Gericht vbel gehandelt vnd verurthailt.

✠ Epist. 54.
ad Macedo-
niam.

Was soll man darvon sagen / das Gott aller meniglichen hat eingebunden/ notwendigklich wider zugeben / dem etwas ist entfrembdet worden. Also sagt S. ✠ Augustinus: Die Sünd werde nit verziget / so lang das gestolen Guet nit wider gegeben wirdt. Wie schwerlich aber solches widergeben den ankomme/ der sich mit frembden Guet pflegt reich zumachen/ das kan beneben dem/ das ein jeder bey eines andern Exempel / vnnnd auch nach seinem sinn erachten mag/ wol verstan-

den werden auß diesem Spruch des Propheten
 Abacucks/da er sagt: Wee dem/der im hauf
 set / was nit sein ist / vnnnd ladet ein dickes kot
 auff wider sich. Fremdbes guet nennet der
 Prophet allhie ein dickes kot / darauff sich die
 Menschen ohne grosse mühe nit erarbeiten
 mögen. Es ist aber der Diebstal so manchers
 ley/das er schwerlich kan erzölet werde. Ders
 halben sey es mit disen zweyen stucken gnueg/
 als nemlich mit dem diebstal/ vnd dem raub/
 zu welchem / als zu sonderh hauptstucken ges
 hört/was wir weiter vermelden werden. Das
 rumb sollen die Pfarrier ihren vermöglichen
 fleiß anlegen/das sie solche schandeliche laster
 straffen/vnnnd die Christglaubigen dauon ab
 schrecken.

Das ander Capitel.

Wie vilerley Dieb vnnnd Diebstal in diesem Gebott ges
 strafft werden. Auch von allerley Rauberey / so allhie
 verbotten seind.

Wollen wir aber ferer von allerlay
 Diebstal handeln. So seind dann zum
 Ersten auch Dieb/ welche gestolne gü
 ter kauffen/oder bey sich halten/was etwa ges
 funden/verhalten oder gestolen ist. Dann als
 so spricht S. Augustinus: Hastu etwas ge
 funden/vnd das nit widergeben/ so hast du es
 gestol

a Hom. 9. ex
 50. & serm.
 19. de verbis
 Apostoli.

gestolen. Kan man aber den nit ankommten/ der des funds Herz ist / so soll derselb den armen leuten zu nutz komen. Vnd möcht man einen nit dahin bringen/das er solches wid gebe/der wurd hiemit zuuerstehen geben/das er willens sey allenthalben zustelē/wo er nur zuer komen mag. Die verwicklen sich auch mit diesem laster/ die in kauffen vnd verkauffen/mit finantzē / liegen vnd triegen vmbgehn/ vnd müssen darumb von Gott gestrafft werden.

II.

Zum Andern seind das noch vil grössere vnd ägere Dieb / die falsche vnd verderbte Waar für guet vnd auffrecht verkauffen/oder die ihre Kauffer mit Gewicht/mit Maß/mit Zalung vnd mit Elen 2c. vberuorthallen.

Deut. 25.

Vnd darumb stehet in Deuteronomio geschriben: Du solt in deinem Deckel nit zweyerley Gewicht haben. Vnd in Leuitico: Ir solt vor Gericht/oder mit Recht sprechen/mit der Elen/mit Gewicht/mit Maß kein vnbilligkait treiben. Die Wag soll gerecht/vnd das Gewicht soll gleich sein: recht Epha (sextarius) recht hinn soll bey euch sein. Vnd an einem andern orth lesen wir: Mancherley gewicht ist bey dem Herren ein gewel / vnd ein falsche Wag ist nit guet.

Leuit. 19.

Prouerb. 20.

III.

Zum Dritten seind die Handwerker vnd Künstler auch öffentliche Dieb / die ein ganz

den vollkommen lohn vnd werth von denen fordern/welchen sie denselben mit recht vnd billigkeit nit abuerdiene. Auch ist zum Viersten kein vnderschied zwischen Dieben vnd vngetrewen knechten/ oder die sonst irer Herren Guet vntrewlich handhaben vnd bewaren: Ja sie seind vmb etwas ärger / dann andere Dieb/die mit Schlüsseln außgeschlossn werden / weyl einem diebischen knecht in seines Herrn hausz nichts verhalten oder verschlossen sein kan.

IV.

Es lassen sich auch zum Fünffte für Dieb erkennen/ die mit weit gesuechten angenommenen wortē/oder mit falscher bettleren Gelt herauß bringē/ vnd künstlen/ deren sünd auch desto grösser wirdē/weil sie zu ihrem Diebstal auch die lügen hauffen. Zum Sechsten werden die auch vnder die Dieb gezölt / die in ein hauszdienst / oder sonst in gemainen Stattdienst mit geding einstehen/vnnd aber nichts oder gar wenig darzu arbeiten / versaumen ihren dienst / vnd schöpffen gleichwol ihre besohnung vnd genuß darauß.

V.

VI.

Es wolt vns zulang/ vnd auch wie vorgesagt / gar zu schwer fallen / solten wir von vil anderm Diebstal weiter handeln / die der geschwind geys/dem alle geltgriff/weg vnd steg

l ij wol

wol bewust/erfunden vnd erdacht hat. Der halben soll hinnach von dem Raub/der das ander Hauptstück dieses lasters ist/berichte gethan werden/doch daß ein Pfarrer die Christen glaubigen zuuor ermane/ daß sie den Apostolischen Spruch wol bedencken: Die reich werden wollen/ die fallen in versüechung/ vnd in den strick des Teufels. Vnd auch diß Gebott Christi kains wegs lassen in vergess kommen/ als nemlich: Alles was jr wöllet das euch die Leut thuen / das solt ihr ihnen auch thuen. Vnd daß sie zu aller zeit diß auch betrachten/ was Thobias lehret: Was du nit wilt das die von andern geschehe/da sihe zu/daß du nit etwa dasselb einem andern thuest.

1. Tim. 6.

Matth. 7.

Tob. 4.

Luc. 6,

I.

Iacob. 15.

Leuit. 19.

So streckt sich dann der Raub weit auß. Dann Erstlich die den Tagelöhnern iren billigen woluerdienten lohn nit bezalen / das seind Rauber/ die S. Iacob zu der Buess laudet / da er spricht: Wolan nun ihr Reichen/ heulet vber ewer ellend/ das vber euch kommen wirdt. Gibe bald vrsach diser solcher Buess/ vnd spricht: Sihe der lohn der Arbeiter / die ewer Land eingearbeyt haben/ vnd ihnen von euch abgebrochen ist / der schreyet/ vnd ihr geschrey ist kommen für die Ohren des Herren Sabbaoth. Ein solcher Raub wirdt in Leuit

sicol

tico/in Deuteronomio/ bey Thobia/vñ Ma/ Deut.24.
lachia hefftig gestrafft. Tob.4.
Malach.3.

Zum Andern seind mit disem lästerlichen
Raub die auch besleckt/ die den Zoll/ Tribut/
Zehend / vñnd andere dergleichen / was man
den Vorstehern der Kirchen / vñd weltlicher
Obigkeit schuldig ist/nit bezalen/vnder schlas
gen/oder aber dasselb an sich ziehen.

II.

Daher gehöre zum Dritten auch die Wü
cherer / so vnder den Raubern die strengsten
vñd schädlichsten seind / die den armen Mann
ausfaugen/schinden/ schaben/ vñd mit ihrem
wuecher würgē. Alles aber ist Wuecher/was
beneben hingegebner Hauptsumma eingenom
men wirdt / das sey Gelt / oder Gelts werth.
Also stehet bey Ezechiele geschriben: Der Kai
nen Wuecher vñd oberfluß genommen. So
spricht der Herr bey S. Luca: Leyhet vñd ver
hoffet nichts daruon. Das laster des laidigen
Wuechers ist auch bey den Heyden alle mal
für grausam erkannt vñnd ganz verhaßt ge
wesen. Darumb spricht ihener: Was ist wue
chern? was ist / sagt er / ein menschen vmb sein
leben bringen? Dann die Wuecherer verkauf
fen ein ding zway mal / oder verkauffen was
nichts/oder nirgends ist.

III.

Ezech.18.

Luc. 6.

Catonis sen
tentia, de
qua vide
Amb. in lib.
de Tobia. c.

14.

Zum Vierten seind die Pfening richter
I iij auch

IIII.

auch Rauber/ dann si e tragen vnd haben ih
vrt hail fail/ lassen sich mit gelt vnd geschenck
schmiren/ vnd also verkeren sie den armen
vnd bedürfftigen ire beste händel vnd sachen.

v.

Zum Fünfften/ die ihre Glaubiger betrie
gen/ vnd denselben laugnen/ auch die ihnen
ein zeit der bezalung lassen bestimmen/ kauf
fen Waar auff ihren/ oder ander leut Glau
ben/ vnd halten gleichwol kainen Glauben/
die werden auch für Rauber gescholten vnd
verurthaltet. Vnd dise versündigen sich vnd
desto mehr/ weil die Kaufleut von wegen der
selben verfaumnuß vnd betrugs alles mit
grossen verlust vnd schaden gemainer Statt
vmb vil tewrer verkauffen. Wider solche leut
sagt David: Der Sünder wirdt Gelt ent
lehnen/ vnd nit bezalen.

Psalm. 36.

VI.

Zum Sechsten/ was sollen wir weiter von
den reichen Hansen sagen/ die von denen/ so
nit haben zubezalen/ mit grosser ihrer bes
schwerd/ widerumb zu sich streng einfordern/
was sie ihnen haben hingeliehen/ vnd nemen
auch wider das Götlich verbott solche pfand
darfür/ deren die Armen zu lieblicher ihrer
vnderhaltung nit ohn sein könten. Darauff
spricht Gott: Nimbst du von deinem Nech
sten ein Kleid zu pfand/ so gibs ihm wider vor
vnder

Exod. 22.

vndergang der Sonnen: Dann daß ist allain
sein Klayd / damit er seinen leib bedeckt vnd
hat kein anders / darinnen er schlaff: Wirdt
er zu mir schreyen / so werd ich ihn erhören /
dann ich bin Barmhertzig. Solches bitterli-
ches vnd beschwerlichs widerfordern / mögen
wir billich ein Raubgierigkeit nennen / ja
zwar ein manigfaltigen Raub scheken vnd
achten.

Zum Sibenden werden in den Raubers
hauffen / wie sie von den heiligen Vätern
gescholten werden / auch eingezolet / die zu
thewier zeit das Traid verhalten / vnd daran
schuldig seind / daß es höher auffschlegt / vnd
thewrer wirdt. Souil sey auch von allem dem
gesagt / was zu der kost vnd leibsnarung dem
Menschen von nöten. Wider dise gehet Sa-
lomonis fluech: Wer das Traid verbirgt
vnd hinderhelt / der wirdt vnder dem Volck
vermaledent werden. Die Pfarrer aber wers
den dise Leut alle ihrer laster ermanen / vnd
etwas freyer darumb straffen / auch die peen /
so auff solche sünd gehört vnd geordnet ist /
etwas weitleuffiger fürhalten.

VII.

PROV. II.

Das dritt Capitel.

I illj

Daß

Das in diesem Gebott beuolhen wirt / das gestolen guet widerzugeben / vnnnd welche zu restituieren vnnnd widerzugeben schuldig. Das auch allhie gebotten werd / Lieb vnd Barmherzigkeit den Armen zubeweisen. Auch wie vnnnd warumb man den nothdurfftigen Barmherzigkeit erzaiigen soll.

Wiso vil von dem / was allhie verbotten ist. Jetzt wollen wir sehen / was auch darinnen gebotten werd. Widergeben vnd die widerkörung frembden Guets / ist das erst / so Gott fordert. Dann wie vor gesagt / keinem wirt die sünd vergeben / so lang er das frembd Guet nit wirdt widergeben. Dieweil aber nit allain der Dieb schuldig ist / einem widerzugeben / was er ihm entfüre hat / sonder auch alle andere / die am Diebstal thailhafft worden. Darumb soll allhie erleutert vnd angezeit werden / wer doch das widergeben nit mög vmbgehen.

- I. Derselben aber seind vil / vnd Erstlich / die einen stelen haisse / welche nit allain des Diebs gesellen vnnnd anstifter / sonder auch selb die ärgste Dieb seind. Andere seind willens halber den ersten gleich / aber macht halber vngleich / doch werden sie zu den Dieben gezölet / welche ob sie schon zum Diebstal niemand mit beuelch antreiben mögen / dannoch rathen vnnnd ratzen sie darzu. Die Dritten seind / die mit den Diebē gleichs willens seind. Die

III.

Die Vierten / die am Diebstal thail haben /
 vnd ihren gewin dauon bringen / so anderst
 das ein gewin soll gehaissen werden / was den
 menschen zu ewiger peen verpfflicht / souer er
 nit daruon abstehet / vnd sich bessert. Hieuon
 redt David also: Sahest du ein Dieb / so lies /
 fest du mit ihme. Die Fünffte seind / die den
 Diebstal wol wehren möchten / vnd aber das
 nit allain vnderwegen lassen / sonder dasselb
 auch vergunnen vnd gestatten. Die Sechsten
 seind / die von Diebstal / vnd wo der geschehen
 sey / gewisse kundtschafft haben / doch aber zai-
 gen sie das nit an / sonder stellen sich / als wiß-
 ten sie nichts daruon. Die Sibende vnd letzte
 arth ist / darinnen alle die begriffen werden /
 die zum Diebstal helffen / die Dieb in huet
 halten / schützen / schirmen / vñ vnder schleiffen.
 Welche allesampt den / so etwas ist genommen
 worden / das sein widergeben müssen / vnd sol-
 len auch zwäncklich / vnd in ernst dahin ges-
 halten werden. Es seind zwar auch nit aller-
 ding von disem laster rain / die den Diebstal
 für recht halten / vnd guet haissen. Weib vnd
 Kind versündigen sich auch daran / die ihren
 Männern vnd Eltern das Gelt entragen.

Zu disem Gebott gehört auch / das wir vns
 vber die Armen vnd bedürffigen erbarmen /

I v vnd

IV.

Psalm. 49.

V.

VI.

VII.

a Ser. de E-
leemofina.
b Homil 32.
32. & sequē.
ad pop.
c In oratio-
ne de cura
pauperum.

und derselben beschwerd vnnnd notturfft mit
vnserm vermögen/ Haab vnnnd guet / tragen
helffen. Vnd dieweil man hie von zumehman
len / vnd weitleuffig handeln mues / darumb
sollen die Pfarrer hie von lesen bey den heyl-
gen Männern Gottes/ als ^a Cypriano ^b Jo-
hanne Chrysoftomo / ^c Gregorio Nazanz-
no/ vnnnd andern / die vom almuesen treulich
wol geschriben haben / auff daß sie diser ihre
pflicht vnd predigampt gnueg thun mögen.
Dann die Glaubigen soll man dahin bewo-
gen/ daß sie geflissen seyen/ denen ein frölich
verhilffliche handreichung zuthuen/ die ander-
rer leut gnaden geleben müssen. Man soll sie
auch vnderweyfen / wie hoch von nöten das
Almuesen sey / vnnnd daß wir vns gegen den
Armen mit der that / vnd gueter hilff freyge-
big erzaiagen / vnnnd daß auß diesem gewissen
grund der warhait / dieweil Gott am letzten
Gericht die alle wirdt verfluechen / vnd zum
ewigen Fewr verurthallen die das heilig Al-
muesen dem armen versagt vnnnd versäumt
haben. Dagegen wirt er hoch loben vnd prop-
sen / auch in das himilische Vatterland ein-
latten/ die sich gegen armen leuten gütig vnd
hilfflich erzaiagen. Baydes ist durch den mund
Christi des Herren außgesprochen worden

als nemlich / Kommet jr Gebenedeyten meines Vatters/besizet das Reich/so euch bereit ist. Vnd: Weichet von mir jr Vermaledeyten in das ewig Fewr.

Ferrier sollen die Priester das Volck auch mit andern süglichen Sprüchen dahin bereden: als: Gebt/so wirdt euch gegeben werde. Luc. 6.

Sie sollen auch den verhaß Gottes hersüch ziehen/der also oberflüssig vnd gewaltig/das mans nit gnueg erdencken kan. Als da Christus sagt: Keiner verlaßt zc. der nit hundert Marc. 10.

sältig sovil dargegen einnimpt/allhie zu diser zeit/ vnd in der künfftigen Welt das ewig leben. Auch sollen sie hinzu setzen/was Christus der Herr anderstwo sagt / mit disen Worten: Luc. 16.

Macht euch Freund von den Reichtumb der vngerechtigkait/auff daß/wan jr nun manglen werdet / daß sie euch auffnehmen inn die ewige Tabernackel.

Sie müssen aber auch anzeigen / was dis nothwendig werck / verstehe die Christliche Barmherzigkait/ vnd Brüderliche trew/für ein mainung hab/ vnd sein gebürnuß sey/ als da einer den Armen nichts geben kan zu auffenthaltung seines lebens / der soll ihm zum wenigsten leyhen vnd fürstrecken / wie Christus der Herr geordnet hat / vnd gesprochen: Luc. 6.
Leyhet/ vnd hoffet nichts daruon. Vnd die Selige

Psal. 111.

Deligkeit/welche auf solchs werck der Barm-
herzigkeit geuolget/hat der heylig David als
so gemeldet: Ein frölicher lieblicher Mann
ist das/der Barmherzig ist/vnd leyhet gerne.

Es stehet aber der Christlichen lieb vnd
trew auch wol an / da der Christ sonst vnuer-
möglich/vmb die jentgen etwas guets zuuers
dienen / die frembder Barmherzigkeit geles
ben müssen/das er auch vmb den müßiggang
zuuermeyden/ mit fleissiger handarbeit sovil
zuwegen bringt/ damit er den armen ein fürs
derliche hülff thuen möge. Dahin vermanet
der Apostel menigklich in seiner Epistel an
die Thessalontenser / nit allain mit worten/
sonder auch mit aignem seinem Exempel/vñ
spricht: Ihr wisset selb/was massen ir vns soll
nachvolgen. Vnd widerumb an dieselben:
Röret fleiß an/ das ihr in ruhe lebet/vnd das
ewer schaffet / vnd arbeit mit händen/ wie
wir auch beuolhen haben. Vnd an die Ephes
ser sagt er abermals: Wer vormals stalt/ der
stele hin füran nit mehr / vil mehr aber soll er
mit der hand arbatten/vnd guets thuen/auff
das er den bedürffigen etwas zugeben habe.

2. Thef. 3.

1. Theff. 4.

Ephes 4.

Man soll auch allhie fein spärlich leben/
mit wenigem vergnaget sein/ vnd frembden
guet verschonen / auff das wir nit andern be-
schweren

schwerlich vnd verdienstlich werden. Solche
 mässigkeit leuchtet zwar inn allen Aposteln/
 aber fürnemlich in S. Paulo/der an die Thes
 salonicher also schreibt: Meine Brüder ges
 denckt an vnser mühe vnd arbeit/wie wir bey
 tag vnd nacht arbayten / auff daß wir ewer
 kainen beschweren / vnd Predigen euch das
 Euangeli Gottes dabey. Vnd an einem and
 dern ort: In mühe vnd arbayt/bey nacht vnd
 tag arbayten wir/auff daß ihr von vns vnbes
 schweret seyt.

1. Theff. 2.

2. Theff. 3.

Damit aber die Christgläubigen/ab allen
 obgemeldten schandelichen lastern / so disem
 Gebott zuwider seind/ ein schewen haben/ so
 sollen die Pfarrer auß den Propheten vnd and
 dern Göttlichen Büchern zusammen tragen/
 was dienlich sein mag/den Diebstal vnd raub
 damit zu straffen/ vnd auch dabey anzaygen/
 wie erschrocklich Gott den ihenigen tröwet/
 die solche sünd begehen. Der Prophet Amos
 ruffet zwar/ vnd schreyet: Höret diß ihr/die jr
 die armen vndertruckt/ vnd die dürfftigen im
 Land verderbet/ vnd sagt: Wann wirdt doch
 nur die Ernde ein end haben/ daß wirs trayd
 verkauffen? Vnd der Sabbath/ daß wir das
 Korn auff thuen / daß wir die maß ringer ma
 chen/ vnd den seckel statgern/ vnd die wag fals
 schent

Amos 8.

Hiere. 5. 21.
& 22.
Prou 11. 20.
Ecclef. 10. 31.
& 35.

schene? Desgleichen ist noch vil bey Hieremia
in Salomonis Sprüchen / vnd bey Jesu Spr
rach. Vnd zweifels ohn werden allerley vne
fäll vnnnd widerwertigkeit / damit die jetzige
Welt getruckt wirdt / mehrerthails durch sol
che laster verursacht. Damit sich aber die
Christen gewöhen / den armen vnd Bettlern
auß lauterer freygebigkeit vnnnd miltigkeit
hülff vnnnd stewr zuthuen / das zu dem andern
thail dises Gebotts gehört: so soll ein Pfarrer
die grosse belohnung fürhalten / die Gott den
guetthätigen vnd barmhertzigen verhaßten
hat zugeben / in disem vnd andern leben.

Das vierdt Capitel.

Was zu antworten sey auff allerley Einred vnd auffsucht
deren / so jren nechsten lieber nehmen / dann geben wollen /
Auch meh: ih: selb dann ihres Nechsten nutz vnnnd wolstat
suchen.

Dieweil man leut findt / die auch ihren
Diebstal beschöhen vnd aufreden / die
soll man erinnern das Gott kein be
schöhung ihrer Sünd werde annemen: so
das solche entschuldigung nit allain die sünd
nichts ringern / sonder auch vast mehren wirt.
Des Adels stols / pracht vnnnd wollust ist vnn
leydlich / der laßt sich beduncken / hiemit sein
boßheit gering zumachen / wann er für gibt /
das er nit auß geys oder begird / dem andern

das

Das sein benem/sonder damit er den herrlichen
 stand seines vnd seiner vorfaren Geschlecht
 statlich erhalt / als müßt derselben ansehen
 vnd würden sonst vndergehn vnd fallen / so
 uer dem nit durch frembde güter ein stewr vñ
 vnderfas geschehe. Den leuten soll man auß
 ihrem schädlichen irthumb helffen/vnnd das
 neben auch weisen vnnd darthuen/es sey das
 recht mittel / guet vnd haab auch die herrlig-
 keit irer vorfaren bey wörden zuerhalten vnd
 zunehmen / wañ sie dem willen Gottes gehors-
 amen / vnd desselben Gebott volziehen. Da
 aber das verachtet wirt/da verfallen die reich-
 thumb/adel / ständ vnnd wörden / vngeacht/
 wiewol sie auch fundiert vnd bestetet seind.
 Darumb auch die König auß ihrem stuel vnd
 höchsten Ehregrad verstoffen/vnnd bißweis-
 len schlechte leut / die etwa von den Königen
 sehr verhaßt waren/an derselben stat vñ Gott
 erhebt vnd eingesezt werden. Vnglaublich
 ist es / wie hoch sich Gott ober dise leut erzür-
 net. Esaias zeuget vns das / bey dem wir dise Esai. 1.
 wort Gottes lesen : Deine Fürsten seind vns
 trew vnd gesellen der dieb : Allesam lieben sie
 die schanckung/vnnd gehn der widergeltnuß
 vnd den gaben nach. Darnach spricht Gott
 vñ Herr Sabbath/der gewaltig in Israel:O
 weel

wee/ich werde mich trösten ober meine feind/
vnd mich rechen an meinen feinden/vnd will
mein hand wider dich kören / vnnnd deinen
schaum auff's lauterst fegen.

Man finde auch Leut/ die sich jetzt nit mit
ihrem stamm vnd würden beschöner / wie
die hievor gemelten/sonder sie bringen für/sie
thuen solches von wegen eines bessern vermö-
gens/mehrer zierd / vnnnd grössern wollebens/
die man darumb auch straffen vnnnd vnder-
weyssen soll / wie vbel vnnnd vnchristlich sie in
der sach handeln / vnd dauon reden/da sie al-
nigen nutz vnd zeitliche wolhart höher achten/
dann den willen/vnd die herzigkait Gottes/
den wir mit verfaumung oder verachtung
seiner Gebott ober die maß belaydigē. Gleich
wol was kan doch in dem Diebstal für nutz
vnd wolhart sein/darauf sovil vnraths vnnnd
schadens entsethet? Darumb der Ecclesiastes
spricht: Auff den Dieb hauffet sich schand
vnd verdruß. Laß dem aber also sein / daß sie
vnshadhafft dabey bleiben vnd ein wolleben
füren: es vnehret aber der Dieb den Namen
Gottes / er widerfeghet seinen Göttlichen
willen/vnd verachtet seine haylsame Gebott/
daher aller irthumb / alle boßheit/vnnnd alles
Gottlos leben als auß einem Bronn quellet.

Was

Eccles. 5.

Was soll man sagen die Dieb dörfen bis
 weilen fürgeben vnd streyten/sie haben dessen
 gar kein sünd / da sie den Reichen vnd ver-
 möglichen Leuten etwas abzwicken / die des
 halben kein verlust leyden / ja sie spüren nit.
 Zwar das ist ein lose giftige außred. Ein an-
 derer vermainet / man soll im sein beschöpfung
 gelten lassen / als der des stelens gewonet / vnd
 nun nit leichtlich dauon mit hertz vnd händ-
 den ablassen mög. Da der aber den Apostel
 nit wolt hören / welcher also sagt: Wer vor ^{Ephes. 4.}
 mals stal / der soll hinfür nit mehr stelen: so
 wirdt er sich auch gewohnen müssen auff die
 ewige straff / es sey ihm lieb oder land.

Etliche reden sich noch auß / als das sie
 durch gelegenhait verursacht waren einem
 andern das sein zuentföhren / Darumb ist auch
 ein genges Sprichwort darauff worden: Ge-
 legenheit macht ein Dieb / der vor kein Dieb
 war. Die mues man auch von ihrer Gottlos-
 sen phantasey ablayten mit vermeldung / das
 sie iren bösen begirden sollen vnd müssen wis-
 derstand thuen. Dann da man alle mal wolt
 thuen / was die böse begird eingibt / so hetten
 die laster vnd boßhait weder maß noch end /
 darumb ist das ein schandeliche außred / oder
 vil mehr ein bekantnuß grosser vbermessig-
 m katt!

keit/ vnnnd vnbilligkeit. Vnnnd also/ da einer
 sprech/ er versündige sich nit/ darumb das er
 kein gelegenheit hab sich zuuersündigen/ der
 wolt vast bekennen/das er willens sey zu aller
 fürfallender gelegenheit zusündigen. Auch
 werden gefunden die sprechen / sie stelen dar
 rumb/ das jnen etwa von andern dergleichen
 vnbilligkeit auch widerfahren sey. Den muß
 also geantwortet werden/erstlich das kainem
 gebür/ sein erlittene vnbilligkeit vnd schäden
 zurechen. Darnach das niemand in sein selb
 sachen Richter sein kan: vnd das jm darumb
 vil weniger vergunde werde/ das er die an
 dern wöll entgelten lassen / was ihm von an
 dern obels widerfahren ist.

Letzlich vermainen etliche den Diebstal
 damit zudecken vnnnd zu rectificieren / das sie
 mit schulden beladen/vnnnd sich derselben an
 ders nit erwöhren mögen/sie zalens dann mit
 dem Diebstal. Mit denen soll man also hand
 len / das sie verstehen/ es sey kein schwerere
 schuld/damit das Menschlich geschlecht mehr
 betranget werde/ dann deren wir täglich bey
 dem Vatter vnser gedencken: Vergib vns
 vnser schuld. Vnnnd sey darumb das ein vn
 sinniger Mensch / der sich gegen Gott mehr
 will verschulden/das ist/noch mehr darzu sün
 den/

Matth. 6.

de/auff das er hab zubezalen/was er den menschen schuldig ist. Item man soll ihme sagen/ es sey vmb vil rathfamer / der zeitlichen gefencknuß / dann der ewigen Höllen pein versfallen zusein: auch sey vil schwerer durch das vrrhail Gottes/dann durch vrrhail der Menschen verdampft zuwerden. Demnach auch das sie von wegen ires anligns in demütigkeit zu der hilff vnd huld Gottes ihr zuflucht haben sollen / bey dem sie mögen erlangen/ was ihnen von nöten ist.

Noch seind andere mehꝛ außred/denen ein verständiger Pfarrer / der sonst seiner pflicht fleißig außwart / mit verantwortung wol vnd leichtlich wirdt wissen zubegegnen / das mit er sein Volck ein mal auff den weg der Tit.2. gueten werck bringen mög.

Vom Achten Gebott.

Das erst Capitel.

Wie nutz vnd notwendig diß Gebott den Glaubigen sey: Vnd das keiner wider seinen Nächsten/vnd wider sich selb / inner vnd außserhalb Gerichts / mit falscher zeugnuß mag umbgehen.

Du sollt nit falsche zeugnuß reden wider deinen Nächsten / sagt Gott im achten Gebott. Aber wie nutz
m ij vnd